

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

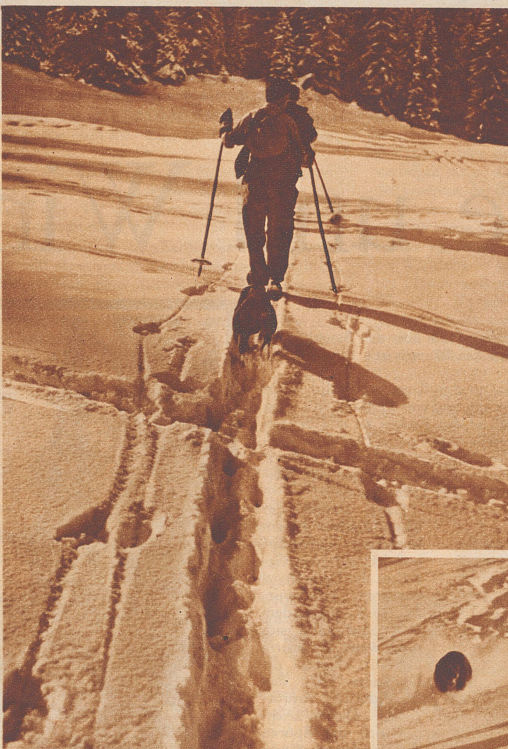
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rolf jagt durch den tiefen Schnee, bis er außer Atem ist. Es vergeht einige Zeit, bis er einsieht, daß er mit seinen Kräften haushalten muß.



Schließlich merkt Rolf doch, daß es sich in der Skispur leichter gehen läßt. Er trottet ergeben hinter den Skifahrern her.

auch in ihn der Sportseifer. Er will uns beweisen, daß er auch befähigt ist, die Abfahrt zu gewinnen, ganz ohne Ski. Im Staub des Pulverschnees durchsaust er den Abhang. Bald hat er herausgefunden, daß er die kunstvollen Wendungen der Skiläufer nicht nachmachen muß, sondern daß er in steter gerader «Schuß»-fahrt am besten mithalten kann.»

So schrieb der Skifahrer. Er brachte den Brief dem Unggle Redakteur persönlich und nahm natürlich Rolf mit, damit er auch sehe, was für ein Mordskerl das Hündchen sei. Rolf hat aber ganz still und traurig zum Fenster hinausegeschaut, als wir vom Skifahren, diesem herrlichen Sport, sprachen. Draußen regnete es nämlich in Strömen.

Der Unggle Redakteur wünscht nicht nur Rolf und seinem Meister einen zünftigen Meter Neuschnee, sondern auch euch, liebe Kinder.

Also, Ski- und Schlittenheil!



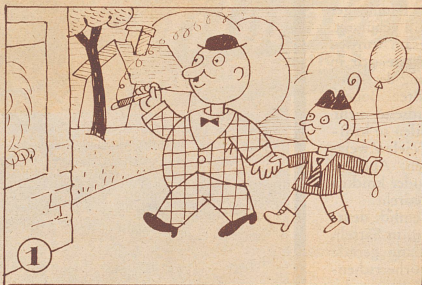
Rolf hat bald herausgefunden, daß er bei der Abfahrt die kunstvollen Wendungen der Skifahrer nicht nachmachen muß. Am besten ging es, wenn er in gerader Schußfahrt den Abhang hinuntersauste.

Kleine Welt

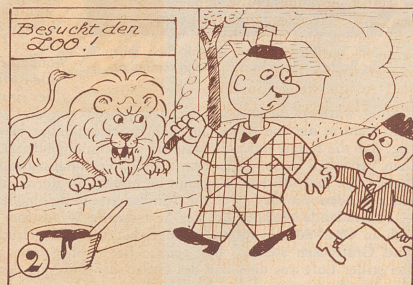
Liebe Kinder,

Der Unggle Redakteur hat von einem Skifahrer einen Brief mit Photos bekommen. Da drin erzählt der Mann die Erlebnisse, die er mit Rolf, seinem treuen Hündchen, beim Skifahren gehabt hat. Nun hört, was er Lustiges von ihm schreibt:

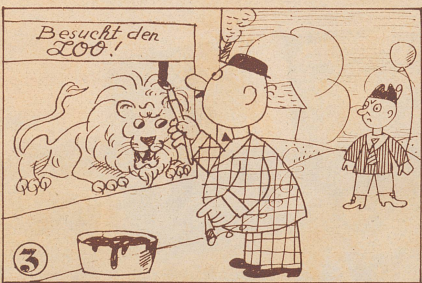
«Der erste Schnee ist gefallen. Rolf, der Hund, ist bezaubert von diesem ulkigen Weiß, das sich überall eingenistet hat. Er stürzt sich auf den weißen Flaum und wühlt mit seiner Nase schnuppernd drin herum. Er will unbedingt mit dabei sein, als wir mit unseren langen Latten bergwärts ziehen. Und er erkundigt sich recht sehr, ob er mit darf. Er freut sich gewaltig über die gerne gegebene Erlaubnis und trabt mutwillig, bald links, bald rechts der Spur, mit. Er jagt durch den tiefen Schnee und es verstreicht einige Zeit, bis er einsieht, daß er mit seinen Kräften haushalten muß. Schließlich merkt er aber doch, daß es sich in unserer Spur leichter gehen läßt. So trottet er ergeben hinter uns her, die Skispur mit den Abdrücken seiner Hundepfoten durchsetzend. Gelegentlich reizt ihn wieder ein Spaziergang in den Neuschnee, aber auch diese Gelüste werden immer mehr zurückgedämmt und er denkt sich, daß diese Wanderung doch auch recht mühsam sein kann. Und als wir Skiläufer endlich das Ziel unserer Wünsche erreicht haben und uns gemütlich in der Sonne niederlassen, da ist Rolf noch recht geknickt von den Anstrengungen des Wintersportes, ohne entsprechende Ausrüstung. Bald genug aber siegt seine gesunde Hundenatur wieder. Er hat Appetit bekommen und schnüffelt in unserem Rucksack herum. Man wird ihm doch die Leckerbissen darin, die er sich redlich verdient hat, nicht vorenthalten wollen! Daß aber eine Skiwanderung auch ihren zweiten Teil hat, das entdeckt Rolf zu seinem Schrecken erst, als wir mit unseren langen Brettern an den Füßen abfahren. Erst bleibt er erstarrt und erstaunt. Dann fährt



Hansli geht mit seinem Onkel vor die Stadt hinaus spazieren.



Da kommen sie an einer Plakatwand vorbei, auf der ein farbiges Bild von einem Löwen zu sehen ist. Der kleine Hansli ist ein recht dummes Bub und fängt an zu weinen, weil er sich nicht getraut, an dem mächtigen Löwen vorbeizugehen.



Alles Zureden hilft nichts. Da sieht der Onkel einen Topf mit schwarzer Farbe. Er nimmt den Pinsel und malt über das Bild des Löwen viele schwarze Gitterstäbe, so daß man glauben könnte, der Löwe sitze in einem Käfig.



Nun ist der dumme Hansli beruhigt und spaziert an der Hand des Onkels an dem «eingesperrten» Löwen vorbei.